

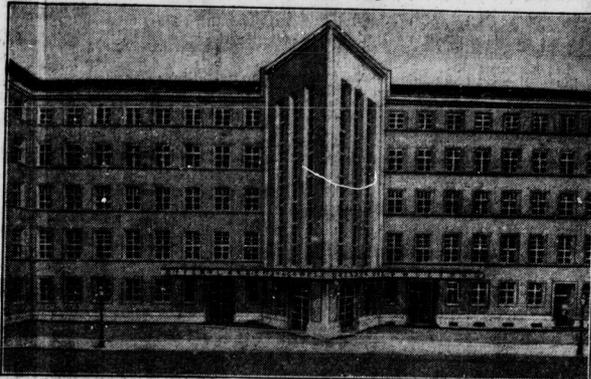
Das Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Inhalt: Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“. Längst eingetragene Nummerierten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volksblatt“ ist das Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Clara 42/44, Holzgasse 2 Treppen. Fernsprech-Anschluss 24 667. Vertriebs-Anstalten: Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Für Halbes 1,80 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Volant ab u. Postboten ausgehelt 2,40 Mk. bei direkter Einbindung an den Verlag 2,80 Mk. Anzeigenpreis 12 Pf im Anzeigen- und 80 Pf im Reklameteil b. Millimeter. — Hauptgeschäftsstelle: Clara 42/44, Fernruf 24 666. — Zweigstelle: Gr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 203 19 Erfurt

Der schönste und modernste Arbeitsnachweis Europas.



Die Stadt Dresden hat als erste Großstadt in den Reichsstaaten für die drei Zwecke des öffentlichen Arbeitsnachweises, die Arbeitsvermittlung, die Beschäftigung und die Berufsberatung, ein eigenes, ausschließlich für diese Zwecke eingerichtetes Verwaltungsgeschäft errichtet. Dieses hat und infolge dessen auf das modernste ausgerüstet. Bei dem Bestehen der Arbeitsnachweise in Deutschland werden auch andere Großstädte dem Beispiel Dresdens folgen müssen, denn zum Teil sind die Arbeitsnachweise in vielen unzulänglichen Räumen untergebracht.

Genfer Verhandlungen.

Jurisdiktion der französischen Truppen aus dem Saargebiet?

Genf, 9. Dezember. (Radiotelebung.)

Im Verlauf der jüngsten Verhandlungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Amtes, Ministerdirektor Dr. Brüning, und dem französischen Juristen Fromageot wurde auch über die Möglichkeit der vollständigen Jurisdiktion der französischen Truppen aus dem Saargebiet verhandelt. Es kam zu einer grundsätzlichen Einigung, die selbstverständlich nach der Zustimmung des Völkerbundrates bedarf. Sie läuft darauf hinaus, daß in Zukunft statt der Befragung des Saargebietes lediglich noch ein Wahlgang in Frage kommt, der den Zweck hat, die durch das Saargebiet führenden Bahnhöfen unter strenger Aufsicht zu stellen, so daß diese Eisenbahnen für französische Truppenstationen nach den besten Gezeiten benutzt sein können. Dieser Wahlgang soll fremden Staatsbürgern übertragen werden, die aber eine militärische Qualifikation haben dürfen, ferner lediglich der Aufsicht der Regierungskommission des Saargebietes unterstellt sind. Die nächsten Einzelheiten dieser Einigung sind noch festzusetzen.

Nach den Verhandlungen hinsichtlich eines deutsch-italienischen Schiedsvertrages haben zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen den Unterhändlern geführt. Es handelt sich um einen Schiedsvertrag, wie er in den Locarno-Verträgen vorgesehen ist.

Vor einer Einigung in der Frage der Militärkontrollen?

Genf, 9. Dezember. (WB.)

Die heutigen formlosen Unterhaltungen der juristischen Sachverständigen über die Abänderung des Untersuchungsprotokolls und seine Ausführungsbestimmungen berechtigen zu der Annahme, daß die Juristen zu einem Ergebnis kommen werden, das den beiderseitigen Wünschen, wie sie im wesentlichen in der Note des Reichsministers des Auswärtigen Amtes vom Januar dieses Jahres formuliert sind, gerecht wird. Es steht fest, daß der Gehalts einer Anwesenheitsung erhellung ausgeschlossen ist. In einigen Punkten, so insbesondere hinsichtlich der nennbar aufgegebenen sogenannten örtlichen händigen Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinzone und in Bezug auf die ursprünglichen Untersuchungskommissionen eingehenden Ermittlungen ist bereits eine Einigung erzielt. Die juristischen Sachverständigen werden morgen ihre Vespresungen fortsetzen, um authentische und maßgebende Formulierungen über Ergänzungen und zur Auslegung des Untersuchungsprotokolls auszuarbeiten, über die dann ein formell bindender Ratifizierung herbeigeführt werden soll.

Genf, 9. Dezember. (Radiotelebung.)

Es ist damit zu rechnen, daß der Völkerbundrat am kommenden den Untersuchungsplan und damit das Ende der internationalen Kontrollmission in Berlin am 15. Januar 1927 beschließen wird. Mit der Sonnenabend-Sitzung dürfte dann die diesmalige Session des Völkerbundrates enden.

Gegengüberstellung Garibaldis mit Scivolli.

Paris, 9. Dezember. (WB.)

Bei einer Gegenüberstellung Nicciotti Garibaldis mit Scivolli erklärte dieser, Nicciotti Garibaldi habe ihm einen Brief übergeben, der an zwei italienische Republikaner gerichtet war.

Träumen habe Garibaldi seinen Fuß in die Hände der italienischen Polizei gefaßt, so daß er seiner Ankunft auf italienischem Gebiet verhaftet worden wäre. Gegen diese Aussage protestierte Nicciotti Garibaldi und erklärte, daß er den Brief Scivolli nur habe weitergeben wollen, um ihn durch den italienischen Konsul in Vizza ordnungsgemäß passieren zu lassen. Scivolli widersprach dem und beschuldigte Nicciotti Garibaldi, er habe sich von den Briefen Scivolli bescheiden lassen. Der Reichsvertreter Nicciotti Garibaldi hat heute Mittag auf Seitenstellung seines Klienten geantwortet.

Die Entlarbung Mussolinis.

Eine italienische Emigranten-Kommission zur Aufdeckung der Verbrechen des Faschismus.

Berlin, 9. Dezember. (Radiotelebung.)

Die in England lebenden Emigranten haben eine Kommission zur Aufdeckung der Verbrechen des Faschismus gegründet. Die Vertreter in Paris, Brüssel, Neapel, Berlin und Wien beabsichtigen, mit ihren Arbeiten bereits begonnen hat und nach Vervollständigung ihres Materials einen Aufruf veröffentlicht wird. Auf Grund aufsteigender und unwiderlegbarer Urkunden sollen alle auf Anordnung Mussolinis begangenen Provokationsakte entlarvt werden, die den Vornamen für faschistische Kriegerabschlüsse im Ausland geben sollten. Die Reihe dieser Verbrechen geht von der gescheiterten Staatsbürger zugewandenen Ermordung des Generals Solmi in Albanien, bis den Vornamen zur Verlegung Markus Lefevre, bis zur Tötung Nicciotti Garibaldis in Frankreich, die er in vollem Einvernehmen mit den Handlangern Mussolinis ausübte. Man hat heute sichere Beweise dafür, daß es nicht Geizhals waren, die den italienischen General ermurdet haben. Es soll weiter binangeht werden auf die riesigen Ausgaben des Faschismus in Europa und Amerika, um Zeitungen zu besetzen, welche Arbeit ein Inter-Italienssekretär leitete und aus Steuerngeheimen bestritten. So dann gilt es die Wahrheit über die angeblichen Attentate auf Mussolini zu enthüllen, die der Romanus zu blutigen Taten und zur völligen Unterdrückung der Freiheit gewesen sind. Aus den Dokumenten geht einwandfrei hervor, daß einige dieser Attentate, wie das Bombenattentat, das im Einvernehmen mit dem Spion und Doppelagent Garibaldi stand, von der Polizei konstruiert wurden. Andere Attentate, wie das letzte des Majoran Samboni, hat die Polizei unterdrückt. Die Kommission wird eine Statistik aller von den Faschisten begangenen Mord- und Gewalttaten aufstellen, denen weder ein Versuch noch eine strafrechtliche Unterbindung gescheitert ist und wenn doch, so nur zur Verurteilung. Außerdem sammelt die Kommission alle Beweise für die Tötung Mussolinis vor seinem Amtsantritt für seine Beziehungen zu den Brandstiftern, den Bombenwerfern und vor allem zu verschiedenen anarcho-faschistischen Attentaten, die er selbst begangen haben dürfte und unter denen die Sendung einer Bombe an den Kardinalbischof von Mailand im Jahre 1919 eine große Rolle spielt. Die Kommission ist bereits im Besitz einer großen Anzahl von Dokumenten, wird mit diesen aber erst an die Öffentlichkeit treten, wenn ihre Arbeit vervollständigt und völlig unwiderleglich geworden ist.

Mussolinis Parteigenossen. Der italienische Minister hat den Oberbündner Verleger an in der Faschisten-Affäre, das Abweichen des Faschismus, den staatlichen Sicherheitsbehörden gleichgestellt wird.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung. Aus Athen wird gemeldet: Die Kammer beschloß gestern der neuen Regierung mit 285 gegen 11 Stimmen bei 10 Enthaltungen das Vertrauensvotum.

Koalitions- und Machtfragen

Halle (Saale), 9. Dezember.

Bei dem Viel-Parteien-System in Deutschland und den sehr differenzierter Landmannschaftlichen und sozialen Interessen der Bevölkerung ist nicht nur eine stabile Regierungsbildung sondern auch die Schaffung einer einigermaßen arbeitsfähigen Parlamentsmehrheit sehr schwierig. Daher kommt es auch, daß die Lage der Sozialdemokratischen Partei in Deutschland mit der Lage anderer sozialistischer Parteien kaum in Parallele gezogen werden kann. In einer ganzen Reihe von europäischen Staaten, wo das Drei-, Vier-Parteien-System herrscht, sind die Entschärfungen der Sozialdemokratie über Opposition oder Beteiligung an der Regierung nicht selten von selbst gegeben. Wir denken in erster Linie an England, an Österreich, nicht zu vergessen Belgien und Dänemark, von anderen Staaten gar nicht zu reden.

Die Lage der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist viel komplizierter. Die parlamentarische Konstellation, an der in den nächsten Jahrzehnten, ganz gleich, welche Haltung die Sozialdemokratische Partei einnimmt, kaum etwas Entscheidendes geändert werden dürfte, zwingt die deutsche Sozialdemokratie, mitunter fast täglich, sich der Frage der Erweiterung der Form der Machtverteilung des deutschen Reichstages zuwenden. Diese Arbeit wird von vielen Männern und Frauen auch der sozialistischen Bewegung als unangenehm empfunden, weil sie angeblich den fruchtbarsten Zug in der Bewegung hemme. Aber dieses auch von uns als berechtigt anerkannte Gefühl hinaus hat aber die Sozialdemokratische Partei mit den großen Realitäten der Geschichte und ihres Werdens zu rechnen. Die Sozialdemokratische Partei ist durch die Schaffung der politischen Demokratie des Periode des vorliegenden Agitierens und Krommens herausgehoben worden und sieht sich seit acht Jahren vor die entscheidende Frage gestellt, wie erobert wir die Staatsmacht bekommen, wie wir sie erhalten wir können, in einem möglichst großen, zum Nutzen des schaffenden Volkes auszuführenden Anteil an dieser Staatsmacht. Inwieweit die Sozialdemokratische Partei diese Frage zu beantworten fähig ist, ist sie sich vollkommen klar darüber, daß auch bei völlig veränderter Taktik, d. h. bei Preisgabe sämtlicher bisher ergrummter sozialistischer Positionen und bei Aufnahme einer ausschließlich parlamentarischen und Organisationspolitik, es ihr in absehbarer Zeit nicht gelingen würde, ihre Macht so zu steigern, daß sie die Frage der Staatsübernahme und Koalitionspolitik durch alleinige Übernahme der Staatsgewalt lösen könnte.

Welche Form der Koalition gewählt wird, ist eine Frage der jeweiligen Machtverhältnisse und der Einsicht in die bestmögliche Ausnutzung dieser Machtverhältnisse für die Kampf- und Handarbeiterschaft. Worte sind Schall und Rauch, und Programme sind häufig nichts weiter als beschriebenes Papier. Und so wenig wir geneigt sind, die Bedeutung der Einzelpersonlichkeit in der Geschichte zu überschätzen, so sehr sind wir geneigt, ihr doch den Platz einzuräumen, den sie nach unserer Erfahrung in der Geschichte einnimmt. Dem preussischen Innenminister Scheuring hat die Große Koalition nicht gebildet, den republikanischen Staat wie einen rochen de bronze zu stabilisieren, während auf der anderen Seite die sogenannte kleine Weimarer Koalition sich 1919/20 als außerhand etwas, die Entwidlung zum Kapp-Zug als verbrannt.

Es kommt nicht so sehr auf die programmatische Form als auf die Situationen und die Persönlichkeiten, die zu ihrer Weiterführung berufen sind. An die Sozialdemokratische Partei in einem bestimmten Stadium zu der Auffassung gelangt, daß die Ergriffung eines Teiles der Staatsmacht unter Zurückstellung anderer Forderungen wichtiger sei als die Auffüllung weitgehender Forderungen bei Überlassung der Staatsmacht an die politischen Gegner, so wird sie sich dementsprechend für die Koalitionspolitik entscheiden, sie wird das aus Verzicht tun und den Unvernünftigen die Pflege ihrer sich an den sehr harten Ecken der Wirklichkeit stoßenden Gefühle überlassen.

In einer solchen Situation befindet sich die Sozialdemokratische Partei wieder seit einigen Wochen. Zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie war, nachdem die Deutschen nationalen sich als absolut unfähig erwiesen hatten, ihre politischen Bedürfnisse mit den Bedürfnissen der Mehrheit des deutschen Volkes auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ein Lieberwollen getroffen worden, noch dem vor allen wichtigen Entscheidungen der Regierung Führung mit der Sozialdemokratischen Partei genommen werden sollte. Die einen nannten das stille Große Koalition, die anderen ein sich aus der unglücklichen parlamentarischen Konstellation ergebendes Zwangsübernehmen. Dieses Lieberwollen wurde jedoch bei einem großen Teil der Regierungsparteien wie der Sozialdemokratie als eine mögliche Vorstufe zur Bildung einer Reichsregierungs-Koalition unter Einbeziehung der Sozialdemokratie betrachtet.

Namentlich Demokraten und Zentrum drängten unaufrichtig zum Wählung dieser Koalition, weil es ihnen maßgebenden Leuten nicht erträglich scheint, immer wieder bei Gelegenheit von einer Mehrheitsbildung mit den ganz unzuverlässigen Deutschen nationalen abhängig zu sein. Bei der Sozialdemokratischen Partei besteht auf der anderen Seite das selbstverständliche Pflichtgefühl, die Bildung eines Bürgerblocks unter Ein-

Beziehung der deutsch-nationalen Sozialistenpartei zu anderen Parteien.

So waren ernsthafte Verhandlungen im Gange, um möglicherweise zu einem Alldeutschen Regierungsparteien und Sozialdemokratie zu kommen. Erste Voraussetzung dieses Alldeutschen war die Lösung der Weizsäcker- und der Reichswehrfrage.

In diesem Stadium erlaubte sich der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Herr Dr. Scholz, in Sprezungen eine Rede, in der er erklärte, daß für die Volkspartei die fortgeschrittenen Ansätze der Sozialdemokratie in den entscheidenden Fragen des Arbeitsgesetzes und der Reichswehr unerträglich seien.

Scholz bei Marx.

Die „Germania“ über die Absichten des völkerrationalen Vorstehenden.

Berlin, 9. Dezember. (Radioniedlung.) Die „Völkische Zeitung“ weiß über die geistigen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz in ihrer heutigen Morgenausgabe folgendes zu melden:

Der Abgeordnete Scholz ist von dem Reichskanzler auf die kritische Situation hinübergeführt worden, in die das Kabinett geraten würde, wenn die Sozialdemokratie sich dazu entschließen sollte, die Haltung wohlwollender Neutralität gegenüber der Regierung aufzugeben.

Wenn man sich vorstellt, daß es so fähe das Blatt fort — über den Reichskanzler ebenso wie die maßgebenden Persönlichkeiten des Zentrums und Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei ist im Zweifel darüber gelassen, daß sie für einen Bürgerkrieg, d. h. für eine Koalition mit den Deutschnationalen, nicht zu haben sein würden und es schwere innerparteiliche Diskussionen geben müßten, wenn die Sozialdemokratie in eine Kampfkampflinie gegenüber dem Kabinett Marx gerät.

Es ist übrigens bezeichnend, daß auch die „Germania“ den am Mittwochabend gegen den Abgeordneten Scholz aufgenommenen Kampf heute sogar in einem Leitartikel fortsetzt und der Haltung der Sozialdemokratie völliges Verständnis entgegenbringt.

Das Blatt schreibt u. a.: „Nun, Scholz, so will die Entwicklung, die sich abspielt und die ihm unmissverständlich klar ist.“

Tolstoi, Goethe und Zola.

Der unerlöschliche Nachlaß des Einfließers von Zainna Doljana. / Wieder neues Material. / Die vorausgehende Goué-Formel. / „Ich werde von Tag zu Tag blüher.“ / Die ersten Aufzeichnungen in russischer Sprache. / Das „Idyllische“ Deutsch. / Zola ist unmoralisch.

Das letzte Heft der russischen Zeitschrift „Die Stimme der Vergangenheit“ bringt aus dem ansehnlichen unerlöschlichen Nachlaß des Tolstois neue, bisher unbekannte Aufzeichnungen des Dichters aus dem Jahre 1854 sowie des Tagebuch seines Freundes B. Bulgakow, der das Leben in Jasnaja Poljana nach dem Tode des Dichters darstellt.

Der Verfasser ist ein Offizier und nahm am Krimkrieg teil. In seinen Notizen befaßt er sich über keine moralische Unvollkommenheit und legt sich schon damals das Ziel, sich in jeder Beziehung zu verbessern.

Die ersten Aufzeichnungen in russischer Sprache. / Das „Idyllische“ Deutsch. / Zola ist unmoralisch.

feinen bis in die jüngste Vergangenheit befolgt Methoden zugeblieben, denn als zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie die Vereinbarungen zustande gekommen waren, als deren Ergebnis man die „Stille Große Koalition“ bezeichnete, da war es Herr Scholz, der auftrat und erklärte, daß es ja gar nicht so gemeint gewesen sei wie mit der Sozialdemokratie könne man auch in Zukunft mit den Deutschen in eine Fühlung halten.

Die „Germania“ schließt sich schließlich, daß die Regierung und ihre Parteien nicht länger zueinander bleiben, wie ihnen das Konzept einer wohlwollenden Politik verbunden wird und es verschiedene Instanzen gibt, die jetzt zu sagen hätten, was sie wollen.

Der „Vorwärts“ schreibt zu den geistigen Erklärungen der „Germania“, daß Herr Scholz das Zentrum auf seinen allzuverschiedenen Verhältnissen nicht an seiner Seite finden würde, folgendes: „Politisch müßte die „Germania“ danach zur Bildung einer Regierung geneigt sein, die nicht unter dem Einfluß der Volkspartei steht.“

Von Fürsten und Dieben.

Der Kampf um das Zeughaus in Rudolfskloster.

Wien, 9. Dezember. (Wia. Drahtbericht.)

Anläßlich der Beratung über den Schwarzburger Fürstentum gab die Thüringer Regierung am Mittwoch im Landtag endlich eine genaue Darstellung der Reichsverhältnisse über das Zeughaus in Rudolfskloster, aus dem mehrere Gegenstände entnommen worden sind.

Im Mai d. J. berichtete nun das Rudolfsklosteramt an die Thüringische Regierung, daß Golem aus dem Zeughaus einen Lebersteint, ein Nadelkloster und einen Nadelsteint aus der Waffenkammer herausgenommen habe.

Grund der eidesstattlichen Versicherung des Verfassers, daß das Landgericht im Juni gegen die Fürsten und gegen die Fürstentümer und ihren Marjall eine Verfügung, in der die Entfernung weiterer Gegenstände verboten wurde.

Die Thüringer Regierung hat offensichtlich aus Gründen der Volksehrung zur Fürstentümerung beigetragen, diesen Sachverhalt im Mai und Juni ordnungsmäßig dem Landtag und dem Lande mitzuteilen.

Als Senation des Tages kam die Erklärung des früheren Schwarzburger Sondershausen Staatsministers a. D. Lehjan Jähres der Landtagsfraktion der Volkspartei, der ehemaligen Exzellenz Bauer, Entgegen der vom Fürsten und seiner Rechtsberatern vertretenen Meinung erklärte er, daß in seiner Weise ein Tausch auf den Fürsten bei Abschluß des Vertrages im November 1918 erfolgt sei.

Die Hohenzollernmillionäre befinden sich in finanziellen Schwierigkeiten. Die nach dem Abschluß des Vergleichs angeschuldete erste Rate von fünf Millionen hat nicht genügt, um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Hohenzollernpropaganda im Kampf gegen die entschädigungslose Enteignung hat eine Stagnation erlebt. Daher auch die lauerische Stimmung in Dorn und Zell, die zur Abschließung des Generalvollmachtings, Herrn von Berg, geführt hat.

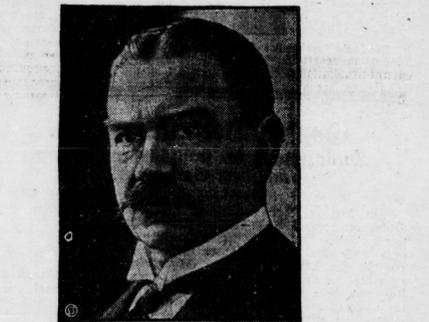
Genosse Otto Braun hat sich vor einigen Tagen beim Weizsäcker des Antrags, die „Vorwärts“ meldet, einen Widerspruch im Sinne ausgesprochen. Die Stellung wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die letzten Winterpräsident Albers, der seinen Ehrenamt in der Winterzeit abtritt.

Zwei in den letzten Tagen zurückgetretene Minister.



Der jugoslawische Außenminister und Vorgesetzte der letzten Völkerrationalen Versammlung.



Der letzte Winterpräsident Albers, der seinen Ehrenamt in der Winterzeit abtritt.

Tanzabend Mary Zimmermann.

Im Talsaal war gestern die Altmeisterin des Balletts, die frühere Prima ballerina der Staatsoper, Mary Zimmermann, mit Arminio Willner und fünf Kindern ihrer Tansäle zu Gast.

Ein archaischer Fund bei Neapel. Bei den Arbeiten für die neue Eisenbahnlinie Neapel-Rapel wurden 16 Fuß unter der Oberfläche eines Grabes freigelegt, die in den Tiefen hineingehauen waren.

Ein Beethoven-Archiv soll dem Beethoven-Haus in Bonn anlässlich des am 20. März 1927 fallenden 100. Todestages des Komponisten angegliedert werden.

Der wissenschaftliche Staatsantrag. Er: „Mein Fräulein, Sie sind der Abendstern.“ Sie: „Sie sind aber wirklich der erste, der mir das sagt.“

Das letzte Heft der russischen Zeitschrift „Die Stimme der Vergangenheit“ bringt aus dem ansehnlichen unerlöschlichen Nachlaß des Tolstois neue, bisher unbekannte Aufzeichnungen des Dichters aus dem Jahre 1854 sowie des Tagebuch seines Freundes B. Bulgakow, der das Leben in Jasnaja Poljana nach dem Tode des Dichters darstellt.

Tanzabend Mary Zimmermann.

Im Talsaal war gestern die Altmeisterin des Balletts, die frühere Prima ballerina der Staatsoper, Mary Zimmermann, mit Arminio Willner und fünf Kindern ihrer Tansäle zu Gast.

Ein archaischer Fund bei Neapel. Bei den Arbeiten für die neue Eisenbahnlinie Neapel-Rapel wurden 16 Fuß unter der Oberfläche eines Grabes freigelegt, die in den Tiefen hineingehauen waren.

Ein Beethoven-Archiv soll dem Beethoven-Haus in Bonn anlässlich des am 20. März 1927 fallenden 100. Todestages des Komponisten angegliedert werden.

Der wissenschaftliche Staatsantrag. Er: „Mein Fräulein, Sie sind der Abendstern.“ Sie: „Sie sind aber wirklich der erste, der mir das sagt.“

Das letzte Heft der russischen Zeitschrift „Die Stimme der Vergangenheit“ bringt aus dem ansehnlichen unerlöschlichen Nachlaß des Tolstois neue, bisher unbekannte Aufzeichnungen des Dichters aus dem Jahre 1854 sowie des Tagebuch seines Freundes B. Bulgakow, der das Leben in Jasnaja Poljana nach dem Tode des Dichters darstellt.

Der Kellner von Warschau.

Was Pilsudski im Nebenberuf treibt.

Seit längerer Zeit bildet die aus Bundenberg grenzende Pilsudski des polnischen Ingenieurs Oberst, der früher Bauingenieur in Moskau war und jetzt als Privatmann in Warschau lebt, das Tagesgespräch der polnischen Hauptstadt. Der Ingenieur hat wiederholt vor einem Kreis von Wissenschaftlern geradezu unerwartete Proben seiner hellstehenden Besonnenung abgelegt. Er lieft in verdienstlichen Umständen bestmögliche Briefe, als ob sie offen vor ihm lägen, und schreibt ihren Inhalt wortgetreu nieder. Wiederholte arztliche Untersuchungen besonders feiner Augen haben nichts Abnormes feststellen lassen, so daß man vor einem ungelassenen Rätsel steht. Auch Pilsudski selbst, der polnische Präsident, interessiert sich lebhaft für Oberst's Besonnenung und hat kürzlich diese einer Probe unterzogen. Er versah sich in seinem Arbeitszimmer im Warschauer Welcheres-Palast und schrieb einige Zeilen auf ein Blatt Papier, das er in einen Umschlag legte. Dann rief er den General Gornowski, seinen Adjutanten herein und übergab ihm das verpackte Kuvert mit dem Auftrag, es dem Ingenieur vorzutragen. Die Pilsudski selbst bestimmte hatte, auszubringen. Oberst, der Inhalt des Kuverts sofort niederzuschreiben, ohne daß ihm auch nur der Name des Adressaten bekannt wurde. Er hielt den Umschlag feinen Adjutanten herein und schrieb dann ohne Zögern auf ein Blatt Papier: „E 2 — E 4 — E 7 — E 5 —“. Das war die Formel für die Anfangsziffer einer Heftischen Schachpartie, die Pilsudski selbst im Anfangsjahre ein eifriges Schachspieler ist, aus einer Schachzeitung abgeschrieben hatte. Dem stammenden Adjutanten erklärte der Ingenieur: „Ich kenne zwar nicht die Person, die diese Formel geschrieben hat, ich kann sie aber genau beschreiben.“ Er gab darauf eine bis ins kleinste gehende Beschreibung des Mannes und gleichzeitig nicht minder genau Form und Maße der Pilsudski des Arbeitszimmers, in dem der Präsident die entzifferten Formeln niederschreiben ließ. Heber den Versuch wird ein wissenschaftliches Gutachten ausgearbeitet, das allen gelehrten Gesellschaften der Welt zugänglich gemacht werden soll.

Neue Spritzhebungen entdeckt.

Das Zollgrenzkommissariat für Berlin und Brandenburg ist abermals bedeutenden Spritzhebungen im Reichsmonopolamt auf die Spur gekommen, durch die das Reich um mehrere Millionen Goldmark geschädigt zu sein scheint. Eine Reihe höherer Beamter und Angestellten der Monopolverwaltung sollen in die Millionenschiebungen verwickelt sein. Das Altmaterial, das dem Zollgrenzkommissariat dem Reichsfinanzministerium überliefert worden war, ist von diesem bereits der Staatsanwaltschaft angeleitet worden. Als besonders schwer belastet werden genannt: Regierungsrat a. D. Hans Benedek, Berlin, die Direktoren der Monopolverwaltung Max Steller und Hugo Kowitz, die Angestellten der Monopolverwaltung Karl Hartmann, Karl Hübner und Franz Graul, die in Ring am Rhein wohnenden Kaufleute Georg und Karl Wilmens, der Kaufmann Georg Burghard in Sonneberg, ferner die Kölner Kaufleute Peter, Heinrich, Josef und Karl Schwarz, schließlich der Brüsseler Kaufmann Schend und der belgische Kapitän Vincent, früher Angestellter beim belgischen Wirtschaftministerium.

Die Aufschuldigungen drehen sich um gewisse Vorkommen bei der heimlichen Verzehr- und Spritzhebe u. a. in Köln. Dieses Unternehmen vor 1923 an die Reichsmonopolverwaltung mit dem Plan der Errichtung einer Reinigungsanstalt in Mönchem heranzutreten. Die Verhandlungen kamen am 1. Februar 1923 zum Abschluß. Bei der Lieferung der Baumaterialien für diese Reinigungsanstalt scheiterte die Verhandlung vornehmlich an dem Widerstand des Reichsfinanzministeriums. Die Angelegenheit wurde dem Reichspräsidenten Benedek, des zuständigen Exzernten der Monopolverwaltung, eine Sonderprüfung als Aktionär der Rheinischen Spritzwerke erteilt haben. Dem Direktor Steller werden unerlaubte Aufschüsse mit der Reichsmonopolgesellschaft in Höhe von 50 000 Mark vorgeworfen. Am 8. Januar

Eine Weltzeituhr.

Sehn Weltzeiten in einem Zifferblatt.



Auf dem Bahnhofs-Friedrichstraße in Berlin ist kürzlich eine neuartige Weltzeituhr aufgestellt worden. Sie zeigt gleichzeitig und fortwährend die Zeiten in der ganzen Welt an. Auf ihrem Zeh und nach der Uhrzeit beginnt am Mittwochsabend vor dem Dresdener Schauergericht der Prozeß gegen den Örtner Erzherzog und die Witwe des Gerichtsdirektors Donner, denen die Anklage gemeinsam in Ermordung des Chemannes Donner in der Nacht zum 16. April 1920 zur Last gelegt wird. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der beiden Angeklagten, die sich einzeln in einer Kinnstube fernhielten. Beim Verhör wurden von Zeugen Aussagen geleistet, die sich teilweise widersprachen. Er habe nicht gewußt, daß Frau Donner verheiratet sei, das habe er erst später erfahren. Sehr bald nachdem sie beide an eine Trennung der Frau Donner von ihrem Ehemann, um den Lebensunterhalt zu sichern, Ansuchen gestellt, habe er sich in der Nacht zum 16. April 1920 zur Last gelegt wird. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der beiden Angeklagten, die sich einzeln in einer Kinnstube fernhielten. Beim Verhör wurden von Zeugen Aussagen geleistet, die sich teilweise widersprachen. Er habe nicht gewußt, daß Frau Donner verheiratet sei, das habe er erst später erfahren. Sehr bald nachdem sie beide an eine Trennung der Frau Donner von ihrem Ehemann, um den Lebensunterhalt zu sichern, Ansuchen gestellt, habe er sich in der Nacht zum 16. April 1920 zur Last gelegt wird.

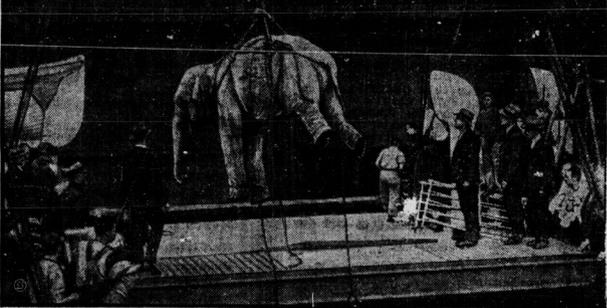
Der Dresdener Gattenmordprozeß.

Das Ende des verheerenden Chemannes.

Unter ungeheuren Andrang des Publikums — seit Witternacht fanden die Menschen nach einem Platz im Gerichtssaal an — begann am Mittwochsabend vor dem Dresdener Schauergericht der Prozeß gegen den Örtner Erzherzog und die Witwe des Gerichtsdirektors Donner, denen die Anklage gemeinsam in Ermordung des Chemannes Donner in der Nacht zum 16. April 1920 zur Last gelegt wird. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der beiden Angeklagten, die sich einzeln in einer Kinnstube fernhielten. Beim Verhör wurden von Zeugen Aussagen geleistet, die sich teilweise widersprachen. Er habe nicht gewußt, daß Frau Donner verheiratet sei, das habe er erst später erfahren. Sehr bald nachdem sie beide an eine Trennung der Frau Donner von ihrem Ehemann, um den Lebensunterhalt zu sichern, Ansuchen gestellt, habe er sich in der Nacht zum 16. April 1920 zur Last gelegt wird. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der beiden Angeklagten, die sich einzeln in einer Kinnstube fernhielten. Beim Verhör wurden von Zeugen Aussagen geleistet, die sich teilweise widersprachen. Er habe nicht gewußt, daß Frau Donner verheiratet sei, das habe er erst später erfahren. Sehr bald nachdem sie beide an eine Trennung der Frau Donner von ihrem Ehemann, um den Lebensunterhalt zu sichern, Ansuchen gestellt, habe er sich in der Nacht zum 16. April 1920 zur Last gelegt wird.

Die Weltreise des heiligen Elefanten.

Glams weiber Elefant reist nach Neuport.



„Glam“, der weiße stämmliche Elefant, wurde von London nach Neuport transportiert, um dort im Zoologischen Garten angeheuert zu werden. Unter Wilt setzt das fönierige Anlandlegen des gewichtigen Wallgaters.

Großer Einbruchsdiebstahl im Berliner Reichsfinanzamt.

In der Zeit vom Sonnabend bis Montag früh wurde im Reichsfinanzamt in Berlin-Dahlem ein großer Einbruch verübt, wobei ein Wert von 300 000 Reichsmark in die Hände gefallen ist. Von den Dieben sind einige wenige Spur. Auf ihre Ergreifung wurde eine Belohnung von 8000 RM, und 10 Prozent für die Verhaftung der gesuchten Beschuldigten — Zigarettenabnehmer von 2, 3 und 4 Pf. für Hundert-Rationen von Zigaretten — ausgesetzt.

Dem Reichsfinanzamt obliegt die Verorgung sämtlicher deutscher Finanz-, Zoll- und Steuerämter mit Wertgegenständen. Diese Wertgegenstände werden in der Reichsdruckerei hergestellt und dann vom Reichsfinanzamt übernommen. In den Logerkammern, die im dritten Stockwerk untergebracht sind, befinden sich Werte von mehreren Millionen Mark. Diese Räume selbst sind mit allen erdenklichen Mitteln gegen Einbruch gesichert. Während der Nacht wird das Gebäude von einem Wächter bewacht, außerdem sind zwei Stunden zur Bewachung da. Im Gebäude wohnen der Leiter des Reichsfinanzamtes und der Wächter. Der Einbruch kann also nur durch ortsunkundige Personen unternommen worden sein, die genaue Kenntnis von den Räumen und von der Art der Bewachung und Sicherung hatten. Es müssen mehrere Täter gewesen sein, denn die gestohlenen Werte hatte ein Gewicht von 25 bis 30 Zentner.

1923 erhielt der Schneider Benedek, Franz Schmidt, in Berlin-Lankwitz, eine Vergütung von 398 000 Mark.

Das Butareker Königsschloß in Flammen.

Das königliche Schloß in Butarek ist in der Nacht zum Mittwoch einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Um Witternachtsabend plünderte ein großer Teil des Schloßgebäudes sich völlig niederbrannte. Der mittlere Teil des Schloßgebäudes ist völlig niederbrannt. Die wertvollsten Gegenstände sind, auch der größte Teil des Mobiliars ist verloren. Das Feuer ist, wie festgestellt werden konnte, in der Küche der Angestellten des Hofes ausgebrochen.

Bei dem verheerenden Schloß handelt es sich um die Witternachtsfeier. Der König von Ruanda und seine Familie halten sich jedoch meist in dem etwa eine halbe Stunde von Butarek entfernten Schloß Cotroceni auf. Auch gegenwärtig befindet sich der operierte König und die königliche Familie in Cotroceni.

Tod einer Tänzerin. Die französische Tänzerin Mhosa, mit ihrem künzlichen Namen Lucienne Condon, die im Dezember im Berliner Wintergarten auftrat, ist am dritten Tage ihres Berliner Aufenthaltes plötzlich erkrankt und kurz darauf im Krankenhaus gestorben. Für den indischen Tanz, in dem sie auftrat, schenkte sie ihren Körper mit einer bronzefarbenen Schminke, deren Zusammensetzung ihr von Paris mitgeteilt worden war. Auf dem Krankenlager erklärte die Tänzerin selbst, sie habe sich mit einer Zigarette die Rippen verbrannt und sich an dieser offenen Wunde durch die Metallspinnne eine Wundvergiftung zugezogen.

Todessturz einer Hängebrücke. Von der großen Hängebrücke, die bei Freiburg (Schweiz) in einer Höhe von 55 Meter über die Seine führt, stürzten zwei Arbeiter, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, ab. Sie waren beide an der Stelle tot.

Mittelaltersflucht nach Kassel. Der Schweizer Flieger Walter Mittelholzer hat am Dienstagnachmittag von Zürich aus mit seinem Dornier-Flugzeug seinen 3000-Kilometer-Ritt nach der Südpol-Arktis angetreten. Das Flugzeug führte 140 Kilogramm Post für Moskau, Athen und Alexandria mit sich. Bis Kassel macht die Frau Mittelholzers die Fahrt mit. Der Flug des ersten Tages führte über 450 Kilometer bis Pisa.

Ein Gesteinsschauer in Köln. Die Kölner Gartenriedung, eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, hat in ihrer Siedlung ein Friedrich-Ebert-Saalhaus eingeweiht.

Erbeben in Johannesburg (Südafrika). Hier wurden gestern eine Reihe von Erbeben verübt. Im Wolhuter Goldbergwerk trafen in einer Tiefe von 3700 Fuß die Felsen, wodurch ein Europäer und drei eingeborene Bergleute getötet und sieben Eingeborene schwer verletzt wurden.

Zwei Arbeiter verhaftet. Aus Bremen wird gemeldet: Bei Rammelsbüchensarbeiten unweit des Gröhner Mühlenteiches waren Arbeiter in ungesicherter Meter Tiefe beschäftigt, als aus unangelegter Ursache die Sand- und Steinmauern nachgaben, zwei Arbeiter unter die Erde und ihren Tod herbeiführten. Erst nach großen Anstrengungen konnten die Leiden geborgen werden.



POETZSCH-KAFFEE-TRANSPORTE DURCH DIE PLANTAGEN MEXICO'S

Vereins-Kalender

Der **SVV**, freien Gewerkschaften, **Sozialer Frauenvereine** und **Sozialer Arbeitervereine** im Bezirk **Saale-Verdeburg**

Kalle
 827. Heute abend 8 1/2 Uhr im Saal.
Aus dem Bezirk
 Saalburg bei Kaufmann. Frauenverein. Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Kallert, Gieschen. Sonnabend, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 22. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 23. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 24. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 25. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 26. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 27. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 29. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 30. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. So. 31. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal.

Reichs-Banner **Schwarz-Rot-Gold**
 (Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer)

Drisgruppe Saale

Die Mitglieder der Drisgruppe Saale mit ihren Angehörigen beteiligen sich an der Werbeveranstaltung für das Jugendheim am Sonntag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Saale, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Belagungsfeier. Abordnung für Kadetten der 1. Division, am 12. Dezember, von 8 bis 9 Uhr, im Saal. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Jugendlicher. Sonnabend, den 11. Dez., findet unsere Jahreshauptversammlung im Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe mit ihren Angehörigen pünktlich erscheinen. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Künze. Sonnabend, den 11. Dez., abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Künze, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Künze. Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Künze, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Arbeiter - Abstinenz - Bund

Die Organisation der sozialistisch-abstinenzgeger. **Bezirk Verbeburg**. Vorstand: H. Reiche, Verbeburg, Breitelstraße 11.

Drisgruppe Saale. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Saale, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Verbeburg. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Verbeburg, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Künze. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Künze, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Berlin a. S.. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Berlin a. S., haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Wittenberg. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Wittenberg, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Naumburg. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Naumburg, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Weißenfels. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Weißenfels, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Drisgruppe Zeitz. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal. Die Veranstaltung findet im großen Saal statt. Bitte alle Mitglieder der Drisgruppe Zeitz, haben zur Stelle. Günstigste Plätze werden den Mitgliedern vorbehalten. Der Vorstand, Ges. B. Verbannt.

Edison-Theater, Goethestr. 26

Freitag bis Sonntag 6.30, 8.30 Uhr
 3 st. Vorstellungen:
Der Prinz u. die Tänzerin
 mit Lucie Dornane und Willy Frick
 Größtes u. neuestes Lustspiel d. Saison
Marcos erste Liebe (7 Akte)
 Sensationsfilm mit Liebe und Humor
„Er“ Auf Liebespielen
 Harold Lloyd-Groteske
 Sonntag: Anfang 5.30 Uhr

Nur die gute Uhr geht richtig!
 Wenn Sie zum Zeit eine solche brauchen, empfehlen wir Ihnen bestens
Aug. Heckel, Uhrm.-meister
 Galle a. S. Steinweg 48 Tel. 2068

Empfehle zum Weihnachtseste
Fahrräder
 Große Auswahl in Kinder-Fahrrädern
 Ersatz- und Zubehörteile
 Bequeme Teilzahlung
Paul Krause
 Kl. Ulrichstr. 18a Tel. 23242

Spielwaren
 Geschenk-Artikel
 Lederwaren -- Kontorartikel
 empfiehlt für den Weihnachtsest
Albin Hentze Schmiedestraße 25

RM. 10000000,- 7% Mitteldutsche Kommunalanleihe
von 1926 auf Goldbasis
 Hiervon werden zunächst RM. 5 000 000,—
zum Kurse von 94,50%
 zum Verkauf gestellt.
Vorzeltiger Schluß des Verkaufs bleibt vorbehalten.
Zinstermine: Januar-Juli; 1. Zinsschein fällig 1. Juli 1927.
Stückenteilung: RM. 100,—, 200,—, 500,—, 1000,—, und 2000 —
Tilgung: ab 1927 mit jährlich 2% durch Auslosung oder Rückkauf.
 Verstärkte Tilgung oder Gesamt-Kündigung frühestens zum 1. Januar 1932 zulässig.
 Anmeldungen werden von sämtlichen Deutschen Girozentralen, Landesbanken und Sparkassen entgegengenommen.
 Magdeburg, im Dezember 1926
Girozentrale - Kommunalbank
 für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.
 8443

Ufa-Theater Leipziger Straße
 Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Die Flucht in den Zirkus
 Die Tragödie während des russischen Nihilisten-Aufstands 1905.
 Nihilist — das hieß Fanatiker einer Idee sein, bereit zu sterben, bereit in die Hölle Hüllands gelagt zu werden. . . in Sibiriens Eis-Bergwerke . . . die Kante der zaristischen Soldateska war unarmherzig.
 In den Hauptrollen:
Marcella Albani
Wilhelm Dieterle
Hanni Reinwald
Wladimir Gaidarov.
Dazu das große Beiprogramm
 und die
Ufa - Wochenschau
 Beginn:
 Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
 Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Wien - Berlin
 Ein Liebespiel zwischen Sproe und Donau.
 Dieser neue deutsche Großfilm mit der ausgezeichneten Besetzung — **Bruno Kastner, Charles Ander, Paul Morgan, Anita Dorris, Wilhelm Diegelmann** — bringt in glücklichem Gelingen den erhabenen Gedanken des Zusammenschlusses Deutschland-Oesterreich zum Ausdruck
Hasenheide und Funturm, Grinzing und Heurigschänke, die Linden und der Wannsee, der Stephansdom und die Donauwellen.
 Wien . . . Berlin . . . o ja, es gibt einen guten Zusammenhalt . . . So recht dieser Film den Weg der Eintracht und Einigkeit, Wien und Berlin führt er zusammen in schönster Harmonie!
Hazu das große Beiprogramm
 und die
Ufa - Wochenschau
 Beginn:
 Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

Kinder-Druckereien 45 Pig.
Spiele . . . 75 Pig.
Stempelfabrik
Dunge, Zinkartenstr. 14
 Fernsprecher 29 808

Stadt Theater
 Heute 8465
 Donnerstag 8 Uhr
Lucis und Galatea
 Darauf:
Turandot
 Freitag 8 Uhr:
Candide

Saalegold ges. gesch.
 das beste und rationellste Rinderfett,
 das Feinste zur Stollenbäckerei,
 anstelle der teuren Naturbutter
 empfiehlt als alleinige Herstellerin
Dampfalgenschmelze und Speisefettfabrik
 Aktiengesellschaft, Fernruf 25 848 734
 Zu haben in den meisten Fisch-ereien, Bäckereien
 u. größeren Lebensmittel- u. Kolonialwarengeschäften

Walhalla
 Tel. 28385
 Leitung: C. Eifers.
 Täglich 8 Uhr abds.
Das kritische Attraktions Varieté-Programm 8475
 u. a.
Densmores Boxende Hunde
 Eine Bravourleistung.
 Ermäßigte Preise.
Kurhaus Wittenkind
 Morgen, Freitag, nachm. 4 Uhr:
Konzert
 ausgeführt v. Hall. Symphonie-Orch.
 Leit. Benn Platz. Eigene 8472
 Konditorei

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ein Sprechapparat u. Schallplatten
 mit der Schutzmarke
„Grammophon“
Am Teilzahlung
 Anzahlung 10 Mark Wochenrate 3 Mark
Eichmann & Co.
 Große Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Bitte beachten Sie meine preiswerten 8456
Fest-Krawatten
 in der Hauptpreisklasse
2 bis 5 Mark
 Sie bilden eine Stütze für den Weihnachtstag
Otto Blankenstein
 Oder Leipziger Straße 71
 Empfehle alle
Backwaren
 in bekannt prima Qualitäten zu billigen Preisen.
 Ganz besonders empfehle ich
 echt bayrische Schmelzbutter Pfd. 25 Mk.
Paul Richter,
 Hauptgeschäft: Steinweg 53,
 Zweiggeschäfte: 8462
 Steinweg 15 und Geisstraße 32.
Vollspart.
 Täglich:
Kräftigen Mittagstisch
 zu 75 Pfennig. 7383

Sprechapparate und Schallplatten
 in großer Auswahl
 billigst 8437
August Kraft
 Steinweg 51 Geisstraße 49
 Reparaturen sämtlich.
 Fabrikate.
 Bequeme Teilzahlung.

Kolossal billig
 Infolge Riesenfänge unserer Dampferflotte
 nur blutfrische Ware:
Kabeljau ohne Kopf, mittel 25
Kabeljau ohne Kopf, groß 30
Karbonaden vollständig kräftig 45
Grüne Heringe 30
Schellfisch ohne Kopf, mittel 35
Schellfisch ohne Kopf, groß 45
 Alle anderen Seefische ebenfalls vorrätig
Deutsche Dampfschifferei-Ges.
 Gr. Ulrichstr. 58.
Bernburger
 Straße 17
 am Reilick
Deutschlands größte Fischerei und Handel
 empfiehlt ferner:
Fischkonserven
 als billige und praktische Weihnachtsgeschenke.
Bismarck-Rollmöpse Dose über 2 1/2 Liter 75
saure Sardinen. 2 1/2 Liter nur 95
 Ferner: **Ebnenungen, An in Gelee, Hering in Gelee, Rollmöpse in Remoulade, Bismarckheringe, Filetgeringe in Remoulade sowie Appetit-Bild, schwed. Gabelbissen, russische Sardinen und Anchovis in Gläsern.**
Oelsardinen
 befanden billig durch direkten Bezug von allein für Galle fast 50000 Fische, anbereiten vielfach der wertigsten, gutes festes Öl, nette Größe.
 Dose 30 40 45 50 55 65 85 90 135 150
 1,70 2,75 und 3,00 Mk.
Deutscher Caviar
 Dose 60 1,10 2,00 und 3,25
 Ferner täglich entreichend:
Allerfeinste fetts zarte Räucher-Aale
 auch hierin außergewöhnliche Auswahl.
Unser Riechenmas ist der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit unserer Ware.
 Ferner: **frische vorzüglich Lebende Spiegelkarpfen**
 alle Größen, nur reinigende Ware.
Kieier Sprossen Aale 1 1/2 Anzahl 60.
Unsere Fischbäckstube
 Bernburger Straße 17 am Reilick auch Sonntags während der Geschäftzeit in Betrieb.

Es ist keine Frage.
 Unsere heutigen Nahrungsmittel, durch eine hochentwickelte Technik hergestellt, enthalten vielfach der wertigen Ergänzungsalze
STUVKAMP-SALZ
 bildet die beste Nahrungsergänzung. Die kleine Dosis an nützlichem Magnesium, die die Abgabe von Energie ermöglicht, wird durch die Abgabe von Energie ermöglicht. Die kleine Dosis an nützlichem Magnesium, die die Abgabe von Energie ermöglicht, wird durch die Abgabe von Energie ermöglicht.
 in Originalpack. zu M. 1,- u. 2,- in Apotheken u. 7383
 Generalvertreter: **Gustav Fichter, Magdeburg, Stralburger Straße 1**

Möbel-Ansstellung
 Verkauf gegen ganz bequeme Teilzahlung
 Möbel für 100 Mk.
 Möbel für 300 Mk.
 Möbel für 600 Mk.
 Möbel für 1000 Mk.
 Möbel für 1250 Mk.
 Möbel für 1500 Mk.
 Möbel für 2000 Mk.
 usw. usw.

Horrenzimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Korbmöbel, Kinderwagen, Puppenwagen, Aparte Küchen

Einzelne Möbelstücke
 als Sofas, Uhrenstühle, Bettstellen und Matrassen, Schränke, Vertikoa, Kommoden, Spiegel, Küchenschränke, Tische, Stühle, Rauchtische, Uhren, Nähmaschinen, Gardin, Teppiche, Steppdecken.

Beimte auch ohne Anzahlung
 Kredit a. nach erwärt.

Möbelhaus N. Fuchs Halle (Saale)
 Gr. Ulrichstr. 55
 1. u. 2. Etg. im Hause der Nordsee 9470

Die nächsten Sonntag vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Wien Loch
 durch inserieren im Volksblatt bringt

Gute Reklame

Angewandte Buchdruckerei
 liefert die halbesche Geschäfts-Buchdruckerei

Massiv goldene Trauringe
 533, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stk. 4.-50 Mk.

Juwelier Tittel
 Trauringe
 Schmeerstr. 11.

Puppenwagen Korbmöbel Holzwaren
 Jeder Art in großer Auswahl zu billigen Preisen

Franz Reinhardt
 Kleise Brahanstr. 21

Apparate
 in reicher Auswahl von 25.- an 2200.-

Schallplatten
 in allen Preislagen

H. Müller
 Hr. Wärfelstraße 3
 Leipziger Straße 18

Gute Reklame
 durch inserieren im Volksblatt bringt

Gute Geschäfte

Geschlossen

Warten am Sonntag keine Geschäfte werden!

Bestand bitte in. mit Rücksicht auf meine Geschäfte, werden Sie mit Sorgfalt bestellen kann.

Geschloffen	2,65 1,50 754
Schneidmesser	11,85 6,85 4,95
Trommel	1,25 85 50 254
Beuteln	85 50 304
Möbelwagen	3,50 2,65
Widerstand	95 75 404
Koffern	2,95 1,95 854
Laterna magica	3,50 1,85 1,45
Pferdehufe	1,95 1,45 954
Stallwagen	75 454
Stallpferde	45 254
Schiffwagen mit Gummi	15,50 8,95
Kreuzer mit Gummi	3,95
Pfeifchen mit Füllung	2,75 1,65
Wagen mit Hölzer	4,50 3,50
Ballspiele	2,85 1,50 954
Peitschen	35 25 104
Trompeten	85 65 50 204
Walterhäuser Flugzeugpuppe	3,50 2,65
Die große Mampuppe mit Schuhe und Strümpfen	1,95
Spornwagen	3,85 2,95
Gett-Stigabys	85 50 304
Puppenkiste und Rahmen	1,75 904
Küche mit Einrichtung	2,50 1,85 1,25
Möbelwagen, Wohn-, im Rat. 65 254	
für Schlafzimmer	95 65 404
für Küche	1,20 954
Kaffeeervice	85 50 254
Spezial-Edelweiss, acht Meterhölzer Puppen mit Substanz und Schäftaugen	3,50 2,65 1,65

SOBEL
 Steinweg Gr. Ulrichstraße Rollstraße
45 9 1
 Zweiggeschäfte:
 Ammendorf, Othen und Knaum

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer.

Schon wieder billig
 besonders

Damen-Leder-Spangen . . . 5,90
 Damen-Lack-Spangen . . . 3,90
 Damen-Zugschuhe 1. u. 2. Abst. 10,90
 Damen-Pelzschuhe 1. u. 2. Abst. 12,50
 Herren-Rindbox-Haishuhe 9,90
 Herren-Lack-Spiefel 9,90
 Herren-Sportstiefel 12,90
 Herren-Sportstiefel 14,90

Alzak Steinweg 46 47
 Schuhhandlunges. m. b. H.

Die grösste Freude der ganzen Familie

ist ein Sprechapparat, auch in Form von

H. Prophete, Rannischestraße 15

Nähmaschinen | **Fahrräder**
 Victoria und Veritas, unerreicht in Qualität u. Leistung. Opel, Göricke u. andere

Große Auswahl - Billige Preise - Beste Ausführung

Anzahlung 20 Mk. - Wochenrate 3 Mk

Elektrisch aufgenommene Schallplatten, unübertroffen in Ton und Klangschönheit, in größter Auswahl v. 50,- an

Reparaturen fachmännisch und billig 8209

„Lachen links“
 Das Witzblatt der Republik!

Preis 3 Pfennig = zu beziehen durch
 Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27

Eisleben

Damenhüte aus
 Sammet, Seide usw.
 Feinhüte
 Regenhüte
 Antekappen, Brillen
 Peise, Pelzwaren
 Ansteckblumen
 Blumenbänder
 Brautschleier
 Reischissen aus Leder
 Teepuppen

Mädchenhüte u. Kapp.
Herrenhüte aus Velour
 Haas und Wolle
 Zylinderhüte
 Klapphüte
 Sportmützen, modern u. sport
 Wintermützen
 Aufkappen u. - Brillen
 Aufhängeschuhe, Leder
 warm gefüttert

Reisekissen aus Leder
 Stoffhandschuhe

Knabenhüte und Mützen
 Schürmützen
 Schürmützenmützen
 Alle diese begehrten Weihnachtsgeschenke erhalten Sie in schöner Auswahl und preiswert bei

Erwin Lang, Eisleben
 Markt 36

Als passende Weihnachts-Geschenke
 empfohlen zu billigen Preisen:
 Dampfmaschinen, Modelle und Eisenbahnen
 in großer Auswahl
 sämtliche Einzelteile zum Selbstbau von Dampfmaschinen

Maschinen zur Reparatur werden angenommen

Taschenlampen, Batterien usw. sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte zu herabgesetzten Preisen.

G. Held, Eisleben
 Rammstorstraße 10

Uhren, Gold-, Silberwaren Trauringe
 Eigene Reparatur-Werkstatt

Wilh. Weggraf, Uhrmacher
 Kuhlmeys Nachf. 8009
 Eisleben Freistraße 14

Zu Fabrik-Preisen! 8208

„Weihnachts-Präsente“
 Zigarren best. Arbeit u. guter Qualität.
 Probe-Zehntel per Nachnahme portofrei

Zigarrenfabrik Friedr. Ey,
 Merseburg a. S., Friedrichstraße 12.

Zephir-Wolle
 für Jumper - Strickjacken - Pullover Kinderkleider
 empfiehlt

Wolle-Spezial-Geschäft
Gertrud Sachse
 Eisleben 111 Hallische Straße 2
 Sonntag, 12. Dezember, von 11-7 Uhr geöffnet

Bitte ausschneiden! Nicht wegwerfen!

Viel Geld sparen Sie!
 wenn Sie Ihren Bedarf zum Weihnachtsfest im Geschäft der Firma

M. Bierwirth, Eisleben
 eindecken 8450

für Herren:
 Oberhemden
 Strickwaren
 Giletts
 Jagdwägen
 Unterhosen
 Reismantel
 Gamschuh
 Stiefel
 Seidene Strümpfe
 Lederschuhe

für Damen:
 Geschloffen
 Wäcker
 Zirkoschle
 Korsetts
 Woll- u. Leinwand
 Gamschuh
 Seidene Strümpfe
 Lederschuhe

für Kinder:
 Baller
 Schuhe und Mützen
 Silberhüter
 Zylinder u. Mützen
 Kinderwagendecken
 Erhaltungswäse
 Strümpfe
 Gamschuh
 Unterwäsche

Vorzug dieses Inserates erhalten 5 Proz. Rabatt!

Praktische Weihnachts-Geschenke
 in 8455

Haus- und Küchengeräten — Ia Solinger Stahlwaren — Rodelschlitten und Schlittschuhe — Dampfmaschinen und Modelle — Eisenbahnen zum Aufziehen — Elektrische Herde, Oefen und Kinder-Herde — Grosses Lager in Ia Ahorn-Laubsgehölz

empfehle billigs die Eisenwaren-Handlung

Carl Dannenberg, Eisleben
 Sangerhäuser Straße 44

Kleine Anzeigen haben im Volksblatt größten Erfolg!

Reagenschirme
 in großer Auswahl
 Reparaturen schnell u. preiswert

Fr. Zenger
 Eisleben Markt 1

Wohl von Leer!

Pelzwaren, n. u. c. Mützen, sämtliche Herrenartikel
 Gedächtnis, Schilf, Spitzen
 Schürmützen von 8,10 Mk. an
 Wintermäntel von 1,70 Mk. an
 hochmännliche Verarbeitung — gute Qualitäten eigene Werkstätte — tolle Preise 8201

E. Naumann
 Eisleben, Lutherstraße 25

Wolle
 für Sportstutzen - farbige Herren-Socken - Herren-Jagd-Westen

empfehle

Wolle-Spezial-Geschäft
Gertrud Sachse
 Eisleben 111 Hallische Straße 2
 Sonntag, 12. Dezember, von 11-7 Uhr geöffnet

Auf bequeme Teilzahlung!
 Anzüge, Kleider, Mäntel, Strickwaren, Kravatten, Jacken, Bett-, Tisch-, Leibwäsche u. a. S. bel kleinen Wochen- oder Monatsraten

Hannich, Eisleben, Lindenstr. 16 a
 (Seltene Gebäude 2 Tropfen kein Laden)

Sprechapparate
 Mikrophon, Grammophon, Victrola, Grammat, Potappon, Box und andere Fabrikate

Platten in größter Auswahl
 Befähigungserleichterungen

Bieling & Richter
 Eisleben, Markt 42 8210

Bekanntmachung.
 Mit Verfügung vom 25. November 1926 Nr. 1. 7954 26 — hat der Herr Kreisverwaltungspräsident in Merseburg genehmigt, daß im Rechnungsjahre 1926 der durch Zufolge zu den Realsteuern zu bedende Bedarf an Strommüllabgaben unterteilt wird. Es kommen somit für die Gemeinde Eisleben an Zuschläge für das Rechnungsjahre 1926, also vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 zur Erfassung:

200 Bros. der Grundbesitzsteuer von bebauten Grundstücken, 300 Bros. der Grundbesitzsteuer von unbebauten Grundstücken, 540 Bros. der Grundbesitzsteuer nach dem Gesetz, 1150 Bros. der Gemeindesteuer nach dem Gesetz, 120 Bros. als Zweifelssteuer.

Geibra, den 8. Dezember 1926.
 Der Gemeindevorsteher.

Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei gegen die Regierung.

Mac Donald fordert Baldwin zum Rücktritt auf.
London, 9. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Die Unterhandlungsdebatte über das Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei, die am Mittwoch vor einem vollstehenden Gange vor sich ging, gipfelte sich zu einem wichtigen Angriff der Opposition gegen die Regierung wegen ihrer Verlangung während einer der größten nationalen Krisen. Das Mißtrauensvotum wurde von Mac Donald eingebracht. In ihm spricht die Arbeiterpartei ihr Bedauern über die von der Regierung während der Ausarbeitung verfolgte Politik aus und stellt fest: Die Regierung vertritt gegen ihre Pflichten der Ergebnisse der königlichen Kommission, ihrer Parteiführer die Unternehmern, ihrer Unfähigkeit, den Wucher mit den Kohlenpreisen zu verhindern und wegen des Abstimmungsangelegenheit im Vergang, der zu einer Verlängerung und Verbitterung des Kampfes geführt habe und die besten Bedingungen der Unternehmern überhaupt erst möglich gemacht hat, ein Mißtrauensvotum. Die Entschließung erklärt abschließend, daß eine würdige Lebenshaltung für die Vergarbeiter lediglich auf der Grundlage einer Rationalisierung des Vergabes und einer Reorganisation der Vergabes möglich sei.

Mac Donald führte in seiner Begründung aus, die Mehrheit der Nation stehe hinter dem von der Arbeiterpartei eingebrachten Mißtrauensvotum. Die Arbeiterpartei wäre nur zu froh, wenn sie eine Möglichkeit hätte, dieses Votum dem Lande zur Abstimmung zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wäre in der unglücklichen Lage eines Mannes, der fühlen müßte, wie die Woge der Popularität, die ihn hochgetragen habe, im Weichen begriffen sei. Wenn in diesem Augenblick eine Wahl stattfände, so könnte die Regierung überhaupt nur mit denjenigen Wählern rechnen, in denen sie in den letzten Wahlen eine absolute Majorität von 3000 bis 4000 Stimmen abgenommen habe.

Mac Donald gab dann eine eingehende Analyse des Kampfes im Kohlenbergbau und der von der Regierung während der sieben Monate abgelaufenen Fehler. Er stellte fest, die Mißtrauensvotum-Lösung würden von den Unternehmern nicht im Geiste der Ritterschicklichkeit ausgelegt. Die Mißtrauensvotum-Lösung sei eine moralische Autorität, sondern wären nur ein Produkt der Machtverhältnisse. Anschließend stellte Mac Donald fest, die gegenwärtige konservative Regierung wäre eine der größten Hindernisse des Friedens in der Industrie, als dessen Zerstoß sich der Ministerpräsident selbst proklamiert hätte. Die Nation sei den kapitalistischen Interessen auf Geheiß und Verberd ausgeliefert worden. Der Vergarbeiterverband sei zwar im gegenwärtigen Augenblick zerbrochen, er werde aber wieder aufgebaut werden. Die Arbeiterbewegung werde sich wieder auf Gleichheit und Recht zurückfinden. Angesichts der gegenwärtigen Situation wäre es die selbstverständliche versonftigungsmäßige und notwendige Pflicht der Regierung Baldwin, vor die Nation zu treten und das Land zu befragen.

Die Rede wurde von einem lang andauernden Beifall der Arbeiterpartei begleitet. Baldwin, der hierauf das Wort ergriff, zeigte sich in seinen Antworten kompromittierter als gewöhnlich.

Ablehnung des Mißtrauensantrages.

London, 9. Dezember. (W.F.B.)
Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wurde gestern im Unterhaus mit 339 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen enthielten sich der Stimme.

Noch immer Unruhen in Albanien.



Die Unruhen in Albanien sind noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Als in der Westprovinz nur nicht abnehmen, der Wüsten Herr zu werden. Zwar die Verbrennung der Dampfmotoren ist abgelehnt, aber noch immer bedrängen die Aufständischen große Gebiete im Innern. Unter Wild setzt einige der Führer des Stammes der Wüsten, die zu den Dampfmotoren der Wüstenbewegung gehören und die bei dem Kampf um die Souveränität die mächtigsten Rollen spielen. Die Führer, die im Geheiß zur Eroberung Albanien an ihren einheimischen Sitten festhalten, tragen die Nationaltracht.

Die Ermordung des italienischen Konsulsbeamten in Nizza.

Zwei neue Morde.

Paris, 9. Dezember. (W.F.B.)
Sabos berichtet aus San Remo, die Behörden seien der Meinung, daß die Mörder des ermordeten Angestellten des italienischen Konsulats in Nizza, ein gewisser Polastro und dessen Komplizen seien, welche kürzlich in Mailand zwei Polizeioffiziere getötet hatten. Geiern nachmittag wurden bei Cambrorio zwei Genossen mit aufgefunden. Man nimmt an, daß Polastro mit seinen Genossen die Mörder sind. Ein Regiment

Infanterie und die schottische Miliz sind mobilisiert, um auf Polastro und seine Komplizen zu schießen. Polastro soll gestern abend in Ventimiglia gefangen worden sein.

Eine niederträchtige Verächtlichung.

Berlin, 9. Dezember. (Rabiolmeldung.)
Die Gewerkschaftliche Forderungslinien bringt es fertig, im Zusammenhang mit den Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ bestimmte Verächtlichungen gegen die Mitglieder

Hauptauschusses des Reichstages infieren auszusprechen, als sie behauptet, daß eine weitgehende Liebererkenntnis zwischen den veröffentlichten Mitteilungen des englischen Wäutes und entsprechenden Unterlagen besteht. Die Mitglieder des Ausschusses zur Bearbeitung der Angelegenheit vertraulich zur Verfügung gestellt worden sind. Es angenommen, daß der Hauptauschuss sich in seiner heutigen Sitzung diese niederträchtige Verleumdung einmütig zurückweist. Im Wirklichkeit vor die Denkschrift einsehend nur den Mitgliedern des Ausschusses zugänglich, sondern wurde über diesen Kreis hinaus in zahlreichen Exemplaren verteilt.

Was lehrt der englische Streik?

Öffentliche Meinung und Kampftaktik. / Allgemeine Bedeutung für die Arbeiterkraft.

Genosse Heinrich Köpfer, der frühere Bezirksleiter des Deutschen Vergarbeiterverbandes und jetzt Direktor im Reichslokalamt, schreibt im „Vorwärts“ über den nun zu Ende gegangenen Kampf der englischen Vergarbeiter folgendes:

Der abgeschlossene englische Vergarbeiterstreik war entstanden aus der Absicht der Unternehmern, die Kohlen der bringend nötigen Umstellung und technischen Erneuerung des Vergabes auf die Arbeiter abzuladen. Vor der Kohlenkommission haben die Unternehmer ganz eindeutig erklärt, daß einige zum Ziel führende Mittel bestehe in einer Verlängerung der Ar-



Der Führer der englischen Vergarbeiter, J. A. Cool, der Sekretär des englischen Vergarbeiterverbandes, der der Hauptagitator in dem nun zu Ende gegangenen Meientamp des englischen Kohlenkreises. Wegen des Befragens des Streiks infolge mangelhafter Vorbereitung und auch wegen der Annahme zufführender Streik, welcher ist er viel angegriffen worden.

beitszeit und einer Verabsehung der Löhne. Dagegen meinten sie, daß sonst nur wenig zur Verbesserung der Organisation des Vergabes getan werden könnte. Eine andere Einstellung gegenüber der Organisation des Vergabes war von den Unternehmern nicht zu erwarten, denn sie würde eine Selbstanlage bedeuten haben.

Die Kohlenkommission war ganz anderer Meinung. Sie sprach in ihrem schriftlich erstatteten Bericht folgendes aus:

„Unter den betriebenen Gruben befinden sich manche aus einer weit zurückliegenden Zeit, die nach den gegenwärtigen Ansprüchen nicht angelegt sind. Diese Gruben sind teils das Ergebnis des hohen Alters unseres Kohlenbergabes, teils des privaten und dadurch veräppelten Eigentums an den Kohlenvorkommen mit seinen Einflüssen auf die Anlagen der Gruben; daneben kommen auch noch andere Gründe in Betracht. Viele Gruben sind zu klein, als daß sie gute Betriebsbedingungen abgeben könnten und unzulänglich in der Ausrichtung, sei weiterer lästige Betriebsleistung zu wünschen übrig. Andererseits gibt es eine große Zahl von Gruben, die vorzüglich angelegt, ausgebaut und geleitet sind.“

Die Vorschläge der Kohlenkommission.

Die Kohlenkommission hat der Forderung der Unternehmer nach Verlängerung der Arbeitszeit nicht geh. Ihre Entscheidung hielt sie für unzumutbar. Die 42tägige Arbeitswoche vor Ort, die in sechs Arbeitstagen abgearbeitet wurde, sollte nach ihrem Vorschlag fünfzig in fünf Arbeitstagen erledigt werden. Zu bemerken ist hier, daß in die siebenundzwanzig Schichtzeit des englischen Vergabes das Ein- und Ausfahren und der Weg zum Schacht zum Arbeitsplatz und zurück nicht einbezogen war, wie dies in Deutschland üblich ist. Auf beständige Zeit zurückgeführt, bestand schon vor dem Streik die siebenundzwanzigstündige siebenundzwanzigstündige Schichtzeit. Im den

Vergab ohne Subventionen rentabel zu machen,

bestimmte die Kohlenkommission eine Herabsetzung der Löhne. Sie meinte, daß diese in einer Zeit außerordentlicher Hochkonjunktur im englischen Vergab, nämlich während und noch kurz nach der Ausbelegung, sehr hoch getrieben worden seien und in einer Zeit wirtschaftlicher Depressionen nicht zu halten wären. Aber auch wenn es sich um ein geringes Maßnahme zu bewilligen. Die Kommission hoffte jedoch, daß jeder Schritt nicht nötig wäre. Das sollte wohl heißen, daß die Arbeiter auf Verlängerung der Arbeitszeit aus in schiedener geistlicher Vergewerkschaften möglichst nicht eingehen sollten, sondern besser Lohnherabsetzungen ausgeben. Die Kommission bestimmte auch die

Beibehaltung der nationalen Lohnsätze.

die sich durchaus bedürftig hatte, nur sollte sie durch öffentliche Liebererkenntnis ergänzt werden, die aber von einem nationalen Lohnsatz aus gehen müßten. Es handelt sich, daß das Nationalabkommen nicht abgelehnt läßt, daß das Nationalabkommen möglichst abgelehnt werden sollte. Daher hat der Vorschlag, öffentliche Lohnabkommen der Nationalen Lohnsatzes zu unterstellen. Dazu kamen weitere Vorschläge der Kohlenkommission: Familienzulagen auf nationaler Basis oder distriktsweise, Gewinnbeteiligung der Vergarbeiter in der Kohlenbergbau, Rentabilität besetzte Aktien, und Kennzeichnung für die teilweise schon bestehenden in englischen Vergab, die Einführung fehlender Subventionen

Falsche Taktik. — Der Fehler.

Es kann nicht bestritten werden, daß unter den Vorschlägen der englischen Kohlenkommission auch solche sind, deren Annahme für die Vergarbeiter nicht unbedingt gewesen wäre. Vor allem hätten die Vergarbeiter bei der Annahme des Verdicts in Lohnsätze einmütig abgelehnt. Andererseits aber brauchte keine Verlängerung der Arbeitszeit, angenommen zu werden. Es ist nicht leicht, die komische Stimmung der Vergarbeiter in England zu beurteilen. Eine umsichtige Gewerkschaftsführung aber hätte ruhig werden müssen, daß die Grubenbesitzer als erste den Verdict der Kohlenkommission ablehnten. Sie hätten offenbar die Zeit zur radikalsten Offensive für günstig gehalten. Der Vergarbeiterverband lehnte die Vorschläge ab. Das war, wie jetzt nicht mehr bestritten werden kann, ein Fehler. Die Verlängerung der Arbeitszeit hätte durch die Annahme des Verdicts abgewehrt werden können. Hätten sich die Unternehmer bei seiner Ablehnung verzert, würde sich die gesamte öffentliche Meinung Englands gegen den Streik gewendet und zum Nachgeben gezwungen haben. Die öffentliche Meinung ist heute einer der mächtigsten Faktoren für den Erfolg oder Mißerfolg von Arbeitskämpfen.

Als der Kampf begonnen hatte, führten bald die Erklärungen und teilweise in den Reihen der Vergarbeiterführung zum Verlaß der schwachen Beweglichkeit.

Ein Gewerkschaftsführer soll nicht nur reden, sondern auch in gewissen Situationen und über gewisse Fälle schweigen können. Die Folgen der wilden Verberämtelet waren, daß sich die Zentralleitung bei den Schlüsselverhandlungen ausgegallert hätte, als die Streikenden ihres Rates am bringen zu sein bedürften.

Die Regierung offen für die Unternehmer.

Als die Regierung vor dem nahen Ende noch einmal in den Kampf eintritt, unterbreitete sie den Vergarbeitern Vorschläge die u. a. folgende Bedingungen enthielten:

- 1. Es sollen Arbeitsverträge mit den Gewerkschaftsverbänden an die Dauer von 3 Jahren vereinbart werden.
- 2. Voraussetzung zum Abschluß von Verträgen sei verminderte Arbeitszeit und Verkürzung des Ruhepauses.

Mit diesen Vorschlägen machte die Regierung offenkundig, daß sie sich den Wünschen der Unternehmer im Laufe des Kampfes vollständig genähert hatte.

Das Ergebnis.

Eine Delegiertenversammlung, die am 18. November stattfand, nahm dennoch die Regierungsvorschläge an, aber in den Distriktsverhandlungen wurden sie abgelehnt. Schließlich näherte sich der Streik praktisch immer mehr dem Zusammenbruch. Eine neue Delegiertenversammlung, die am 20. November stattfand, stellte eigene Richtlinien für die Verhandlungen in den Distrikten auf, die aber auch nicht mehr zur Durchführung gelangen konnten. Wesentlich war, daß in diesen Richtlinien sein Wort über die Arbeitszeit, das Kernstück des Kampfes, nicht enthalten war. Ob bei Cool, der Sekretär des Verbandes und Mitglied der kommunistischen Besse in Deutschland, ausgerufen, daß er keine Minute Arbeitszeitverlängerung hinnehmen werde. Am Ende mußten die Belegschaften eine Stunde hinzunehmen, ohne sich noch bewegen zu können. Abgesehen von den Distrikten Nottingham und Norfolk, ist noch dem, was bis jetzt bekannt wurde, die achtundzwanzigstündige, einschließlich Ein- und Ausfahrt 8 1/2 Stunden, durchgeführt worden. Nur in Nottingham und Norfolk wird die Arbeitszeit mit denjenigen des Ruhrgebietes gleichkommen, d. h. sie beträgt einschließlich Ein- und Ausfahrt acht Stunden. Die Lohnrücksetzungen betragen im Durchschnitt 15 Prozent.

Vergleicht man dieses Ergebnis des Kampfes mit den Vorschlägen, die von der Kohlenkommission gemacht wurden und das mehr als minderbekannt gegeben werden, dann muß man sagen, daß die Vergarbeiter eine schmerzliche Niederlage erlitten haben. Der Verlauf des Kampfes hat dieses Ergebnis zu verhindern. Der Verlauf des Kampfes hat gezeigt, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln die offene Widerlage von heute ein harter Abweisung hätte sein können. Die Unzulänglichkeit der Verhandlungen über diesen Kampf wird es in der englischen Gewerkschaftsbewegung nicht fehlen. Aber

MAGGI'S Würze, MAGGI'S Suppen in Würfeln, MAGGI'S Fleischbrühwürfel. Praktisches Weihnachtsgeschenk: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Kunst, Wissenschaft, Leben

Die ersten Wohltätigkeitsmarken im Saargebiet.



Das Saargebiet hat seine ersten Wohltätigkeitsmarken ausgegeben. Der Erlös dieser Marken geht der Wohltätigkeitsmarken der Saargebiet-Volkshilfe zu.

Beynubnen.

Von Willy Widuss.

Beynubnen, die Heilige Stätte im Osten! Der Bandit eines offrenhlichen Abhängen, der wie ein weißer Rabe unter seinen Standesgenossen wohnt. Landarbeiter und Arbeiterinnen schaffen in glühender Sonnenhitze auf den Feldern, die den herrlichen Park von Kleins-Beynubnen umgeben, der auch am heißesten Sommerstage wühlige Kühle spendet. Ihre Arbeit ist der lebendige Quell, der die Schätze zusammenführt, die Beynubnen in Ostpreußen befrucht haben. Nicht von Poren- und Kalkstein ist die kunstvolle Mauer, der die im ländlichen Ostpreußen als eines Inheritor's betrachten. Sammlung Heiligengriechischer Statuen hier auf seinem Grund und Boden zusammenzuführen, sie nach Ordnung ordnet und so hübsche, daß sie auch heute noch, lange nach seinem Tode, wie ein geistiges Wunder wirken.

Natürlich muß sich nicht jeder auf die Dinge der Kunst beziehen, und noch seltener als die Lust, daß hier in einem feinen Hauschen eine Art von Museum der glühenden Wärme erdichtet werden konnte, die zu erhaben, wenn jeder offrenhliche Gutsbesitzer mit Beynubnen zufrieden wollte. Alsdann könnte man in Ostpreußen von einem Museum am anderen pilgern — eine weitläufige und mit Zeit auch langweilige Angelegenheit. Man muß den offrenhlichen Gutsbesitzer dankbar sein, daß sie nicht daran denken, den Ruf Beynubnen durch ähnliche Statuen zu vererben.

Beynubnen, dieses stille Kleinod, ist von Darlehen aus nach einem Augenblick von zwei Stunden zu erreichen. Ueber viele Felder schneit der Wind, ehe er auf den Wald von Beynubnen trifft. Endlich ist das Gut da. Ein kleines Tor läßt den Wanderer in den Park eintreten. Gepflanzte Wege führen an Heiligen Bildwerken vorbei, die überall im Park verteilt sind. Wohl in der Parkmitte steht ein einfacher dorischer Tempel, in dem, von sanftem Wind umflossen, die Tragödie des Laocöon sichtbar ruht, jenes Bräutigam, der, von Apollo und der Welt verlassen, für seinen Schicksal und Mut mit seinen Söhnen von abstrakten Göttern triumphiert das Werk des schaffenden Künstlers. Niebe steht schmerzgerührt, Natur hoch auf einem Stein. Auch Wunden tragen, aber es sind jene jener schalkhaften Menschen, die im Chor abendend mit Satyrn abgesondert vom Volk, Griechenland beleben. Sie sind angetan mit Spangenschuhen und Hirschkörnern, der heilige Dain ist ihre Heimat nicht. Sie sind darin nur flüchtige Gäste, die von irgendwoher kamen, um auch das Wunder Griechenland zu schauen, das sich hier dem künftigen offrenhlichen kann. Die Wunden schauen und essen Schokolade. Sie reden die Mädchen und laden, wenn sie eine Gruppe von Warmen betrachten.

Der Park geht allmählich in den Wald über. Der Weg ist mit Gras und Blumen überfüllt. Es ist ein herrlicher Wald mit Unterholz, mit Kiefern und Nadelbäumen. Häßlich steigt ein riesiges Hügel an. Er führt zu Gräbern. Am einmaler Höhe ruhen, umflut von Sonnenlicht und Waldesrauschen, Menschen, die auch im Leben auf Höhen wandelten. Hier schloß sich auch über die Zeit von Farnen die hübsche Gruft.

Wieder schreitet der Fuß auf sanften Wegen. Durch die Baumreihen leuchtet das weiße Heiligengriechische, das Museum von Beynubnen. Unter einer Säulenhalle öffnet sich der Eingang. Statue reißt sich an Statue, Bild an Bild. Am Festsaal aber ist der Olymp: Griechenlands Götter geben sich hier ein Stelldichein. Eine breite Treppe führt vom Schloß nach einem stillen Teich. Alles ist stillgerichtet und vernünftig. Das Schloß aber ist doch der Park und der Wald. Triumphierte der Künstler über den Statistiker und rettete er Vergangenes in die Zukunft, so triumphierte doch die Natur über ihn. Weisheit aller der Lampen ist der Dain, und der Dain gibt es viele in diesem schönen Tempel.

Beim Bogelschlag. „Ich brauche ein Dübend Bräutchen.“ — „Geh mir Herr!“ — „Das möchte ich mit einem Kapote fragen.“ — „???“ — „Damit sie nach dem Weg fragen können, wenn sie sich verirren!“

Ein tragisches Dichterleben.

Zum 125. Geburtstag des Dramatikers Christian Dietrich Grabbe. Von Richard Fleißch.

In einem finsternen und dunklen Buchstabenhause, dem einformigen grauen Mauerwerk und lange Reihen verstreuter Stellen, hinter denen die Betenene immerhin hier und da den verächtlichen ein überaus bitteres Gerächte gaben, lag das Geburtshaus des am 11. Dezember 1801 in Detmold geborenen Dichters Christian Dietrich Grabbe.

Der Reformator des Buchstabenhause war sein Vater. War ein tüchtiger, bescheidener Bürger, der seinen Kindern nicht nur die besten und durch die gründliche und rechtlichste Erfüllung seiner Berufspflichten dieser Welt in seinem Sinne gerichtet zu werden lehrte. Von der Mutter des Dichters ist nichts Gutes zu berichten. Man weiß, daß ihr ein jähwärtiger, launenhafter Charakter und ein heftiger Sinn zur Seite lagen. Und was nach dem Wohlgefühl ein trauer Grund. Doch stimmten in der Beurteilung dieser Lasten die Biographen Grabbes nicht ganz überein. Wird die Mutter von dem einen rigoros als chronische Säuerin bezeichnet, spricht der andere rüchlichsdoll von einer Schwäche.

Daß der Dichter niedriger Herkunft und der Abkunft geringe soziale Stellung aus den Ohren nicht zu überhören kann. Und darin ist in der Hauptsache die ganze Tragik seines Schicksals, die philosophische, aber auch rein menschliche, die größte Anlehnung erwecken muß, überhaupt begründet. Das frag ihn wie ein Wurm an der Seele. Das war ihm wie ein Fluch, dessen böse Wirkung aus den Ohren nicht zu überhören kann. Und der Eltern sich schämen, ließ ihn alle Welt belächeln und sich selbst.

Auf Anraten des hiesigen Klostermeisters bezog 1820 der außerordentlich begabte junge Grabbe, der als Kind bei den Epikuren feiner Namerdenen ironisch grinsend zur Seite gelanden, als fünfzehnjähriger schon Szenen geschrieben und als achtzehnjähriger in einer Paterfamilie durch tüchtigen Fleiß noch mehr in der Literatur und in der Wissenschaft ausgezeichnete Kenntnisse. Und ein bunter Valentia lagte in die Welt. Da stand der neugeborene Studentendurch in dem feiner einer dürftigen Paterfamilie zu Lebzeiten ein Fleiß. Grund und konnte mit bunter Seele neue Wälder, neues Leben. Fühlte einer fiebernden Großstadt reichen Puls zum ersten Male.

Dem juristischen Studium, das er sich erwählt hatte, widmete sich Grabbe zunächst mit großem Eifer und Fleiß. Aber aufsteigende Geisteskräfte, immer im fieberhafteren Maße, man möchte Buchstaben- und Armetelgeruch an ihm verspüren — anfänglich meidend, war der Galtlose nur zu bald unzufrieden, lauffähiger Leben verfallen. Betrank und besprach am bunten Städten und mit gemeinen Menschen seiner Eltern so mißsam erprobtes Geld, legte in höchsten Epiken toller Mächte den Keim zu seiner Verfallung.

Nach zweijährigem Aufenthalt in der Weichselstadt wandte sich der Dichter nach Berlin. Im Umgang mit jungen Schriftstellern, unendlich leidenschaftlichen Menschen, fast alle schon etwas tief ins Leben hineingetragene, weckte Grabbe auf, und auch der literarische Erfolg der wissenschaftlichen Arbeit seines Geburtes war, zum Durchbruch. Die bereits in Detmold begonnene Tragödie „Derzog Theodor von Göttingen“ wurde vollendet. Sie erwarbte ihm den Beifall seiner Freunde (Heinrich Heine u. a.) und eine wohlwollende Kritik des Weichsel's, die ihm mehr war, als ein Verzicht auf die Verdröben, den Sohn der Natur auf einer Unberührt nachdrücklich durchdringen, rüchlich gelobten. Nur sollte er sich in seiner Detmoldkritik erörtern lassen. Das war freilich nicht im Sinne des jungen Detmolder, der — seiner poetischen Sendung ließ tollauf bezeugt geworden — in Träumen und Illusionen sich wiegte. Und mit der größten Energie verarbeitete er, als Schriftsteller eine Bräutigam zu finden und so der gefürchteten Enge des Vaterhauses und des so sehr geübten Kienensiege kleinstädtischen Bürgertums zu entgehen. Aber recht bittere Enttäuschungen, die ihn in der Tiefe seines Herzens trafen und zerwunden, spargen ihm bald, für immer auf die Erfüllung solcher Wünsche zu verzichten. Am ersten Augustabend stand er gerührt, freilich gebrochen, vor Detmolds Toren. Ein verlorener Sohn!

„So schlich ich mich nachts um 11 Uhr in das verödete Detmold ein, welche meine Eltern aus dem Schloß und ward von ihnen, denen ich ihr ganzes kleines Vermögen weggenommen, die ich

sofort mit leeren Hoffnungen getäuscht, die meinethwegen von der halben Stadt verpöchtelt wurden, mit Freundschaften empfangen. Da ich mußte mich noch mit der plumpen Grobheit wehren, weil ich sonst in das bestiegte Weinen ausgebrochen wäre.“

Es wurde Grabbe schwer, sich in die neuen Verhältnisse zu schenken. Wilder und Erlebens aus seinen Studentenjahren traten vor und vor die Seele. Die Erinnerung an ihre Zeiten noch. Erlebte ihn, Begegnungen trafen, erregten, ließen in seltsame Begegnungen hinein. Bis er sich auftraufte und am 2. Juni 1824 zur Freude der Eltern das juristische Examen ablegte und auch bestand. Er übernahm eine Advokatur und schon 1827 den angesehenen Posten eines Militäradvokats.

Im dies der Welt stellte sich die Grabbe die ersten Qualitäten auf ein leidenschaftliches und raffoloses Leben ein. Gicht, Magenbluten und schwere Neurasenien fügten an, ihn körperlich und seelisch arg zu plagen. Nach mancherlei Wirrungen führte er am 6. Mai 1833 die Tochter seines alten Gönners, Luise Göttermeier, als Gattin heim. „So, da haben wir nun das Glück!“ rief der Dichter aus, als er die Braut in die Arme schloß.

Dieses nur im Senn der letzten gefasste Wort, es sollte bittere Wahrheit werden. Denn die Ehe brachte den Dichter vollends zum Ruin. Gestaltete sich das Zusammenleben der Gatten anfangs noch erträglich, wurde es für beide bald zur Qual. Grabbes Frau, in einem rüchlichen Bürgerstande erzogen, lieh sich mit den Schreibern und üblen Genossen ihres Mannes, der, wenn er in der Nacht nach Hause kam, nach Schmap und Wein und Spiel noch nicht abfinden. Es soll hier ganz unerörtert bleiben, inwiefern an all den unmerklichen Verhältnissen die, die zehn Jahre älter als der Gatte war, selbst die Schuld getragen hat. „Verleumdung, Anbitterung und Schmach“ — das waren die Worte, die den intimen Bund zweier Menschen anerkennen und lagern um die giftige Schwaden darüber, dem Einbringen die Luft benehmen.“ Als Grabbe 1834 seines Advokatenpostens plötzlich verlustig lag, zog er es ebenfalls noch kurzer Lebensdauer vor, in Stadt und Weid und ohne Heilich Detmold zu verlassen.

Die Wollustigkeit brachte den Dichter nach Frankfurt am Main. Hier sollte sein Verleger, sein alter Freund Kettner, ihm helfen. Und in der alten Kaiserstadt, in einem armenlichen, verlassenem Dachstuhl, sah der Dichter a. D. Gültle sich freilich in vollen Genüssen ein. Frank immerzu den heißen Raum, die Reibung und Gram genaug in einer Art, die Grabbe das fiesse begonnene Drama, den „Dannibal“, an „Mde. Das Zerwürfnis mit Kettner, der sich hartnäckig weigerte, die neue Tragödie anzunehmen, trieb ihn aus Frankfurt fort.

Immermann in Düsseldorf bot ihm rettend seine Gastfreundschaft an. Grabbe noch einmal zu erproben, vor allem aber freudigem dichterischen Schaffen anregend und angepöcht hat. Und die in seiner Gellachheit und im Umgang mit ihm verlebte Düsseldorfer Zeit, vor eines tragischen Dichterlebens letztes Glück in dieser Welt, das Grabbe faste dort, daß das Glück von kurzer Dauer war. Es kam auch mit Immermann recht bald schon zu Bruch, auf seinen Auseinandergehen, schließlich zu vollständigen Bruch. Und nun ging es mit dem balt und füllend gewordenen Dichter schnell bergab, zumal inwiefern auch die Krankheit, welche fortwährend gemacht hatte. Bis ihm nichts weiter übrigblieb, als die Wälder nach Detmold.

Wor eine traurige, war Grabbes letzte Detmold. „Seine Kleidung abgetragen, war kein Kleines, laßen Kopfe eine alte grüne Mütze, das abgemagerte Gesicht von einer tiefen Wäde überzogen und in seinen eigenen Körper sein Haß.“ Am 26. Mai 1836 erlag er in Göttingen „zur Stadt Frankfurt“ am. Totengang wollte er sich zu Hause nicht.

Und blühende, goldene Sommerzeit war's, als der Dichter, verlassen von der Welt, an schwerer Krankheit liegend, fiebernd in dumpfer Göttingenstadt den Schwanengesang schrieb („Die Demagogie“).

Auf Veranlassung einiger trauer Freunde, die ihm geliebten waren, ließ Grabbe im Juli in sein eigenes Haus über. Von all den widerwärtigen Ereignissen und Sagen, die er nun nach bald erleben mußten und an denen ohne Zweifel seine Frau nicht unteilhaftig war, sei gelassen.

Am 12. September lag er noch einmal in den Armen seiner alten Mutter. „Gut, Christian, du kriegst et ja nie Kunde bedder — mi, du kümst ja mit teu Raddern — mein Leude, leude Christian!“ Dann ging der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe mit seiner Mutter, auch so müden Seele zum Jinnen.

Im asiatischen Venedig.

Suttschou, das indische Paradies, u. Verblühende Adulthelien. Die längste Wasserstraße der Welt, Chinesische Gondolieri. Cogar ein „Companie“ steht nicht.

Der Reisende, der die etwa 500 000 Einwohner zählende Stadt Suttschou in der chinesischen Provinz Szechuan am See Tschu und dem Kaiserkanal besucht — von dem Chinesen wird sie als „irdisches Paradies“ genannt — wohnt sich in ein verblühendes Venedig verirrt. „Man hat den Eindruck“, so schreibt ein Besucher der „Tribuna“, „als habe sich die Königin der Adria für ein großes Wohlsein in Wandertennegender gehüllt. Weder überkommen die Chinesen die häßlichen, unheimlichen und das plätschernde Wasser, ja selbst der Nialto und der Canale Grande fehlen in dem Bild so wenig wie die Gondolieri. Die Annehmlichkeit ist so verblühend, daß die Chinesen, die nach Italien kommen, Venedig das europäische Suttschou nennen. Das ist ganz richtig. Die Orientalen sehen das Abendland mit demselben Hoch vom Standpunkt des Morgenlandes an, wie wir den Orient vom Westen aus betrachten, und deshalb wollen die Chinesen auch bei aller Anerkennung der künstlerischen Lebensgenuss und der bevorzugten Lage der Insel der Lagunen ihrem dem asiatischen Venedig den Vorzug zusprechen. Wenn das charakteristische Merkmal Venedigs der Canale Grande ist, so gilt das für den Canal von Suttschou noch in erhöhtem Maße, sowohl als sein Alter als auch seine Länge angeht. Als die Bevölkerung der italienischen Festlands auf der Flucht vor Attila die Inseln der Lagunen noch nicht erreicht und zur Seidung umgeschlagen hatte, dientte bereits der große Handel sich dem Vordr. Er ist aber die längste künstliche Wasserstraße, die es in der Welt gibt. Er führt von Hangschou nach Tientsin; er ist rund 1000 Kilometer lang und bildet seit Jahrhunderten den einzigen Verkehrswege für den Handel zwischen Nord- und Südchina. Er ist für Suttschou besonders, was der Canale Grande für Venedig ist; in ihm münden die kleinen Seitensüß, und von ihnen überwiegen, genau wie in Venedig, die kleinen Flußläufe ab, wenn diese auch in geringerer Zahl vorhanden sind als in der Lagunenstadt.

Aber eine andere Eigentümlichkeit macht Suttschou noch bemerklicher: die Gondolieri nämlich. Auch die chinesischen Bootsführer haben die Gondolieri, ihre Fahrzeuge mit einem einzigen, sehr breiten Schaufelruder durch die Inseln zu steuern, und an Geschicklichkeit, Zusammenhänge zu vermeiden und mit falscher Schmellichkeit das Boot durch die enge Fahrinne zu treiben, stehen die chinesischen Bootsführer hinter ihren venezianischen Kollegen wirklich nicht zurück. In Suttschou nun einmal mit dem Namen des altitalienischen Venedig behaftet, so sind die Reisenden bemüht, auch im einzelnen Kleinlichkeiten zu entdecken. So wird der „Ladiao“, die große Brücke, die als alleste aller Brücken den Hauptkanal überbringt, ohne weiteres mit der Rialto-Brücke verglichen. In der Nähe des Kaiserkanals von Suttschou steht ein Brunnen, der eine Zeitlang zur Unterhaltung des Kanals verfertigt wurde, und der deshalb von Chinesen noch als „Bodst-Larm“ genannt wird. Die Fremden haben in dem meistwunderlichen Venedig, um jeden Preis Kleinlichkeiten mit Venedig feilschellen, sogar nicht gespart, diesen Nachdruck mit — dem letzten — die Chinesen, die in die Inseln noch so viel in der Bauewerf dem Campanie an die Seite zu stellen, der schon durch die Poete der Umgebung eine Ausnahmestellung genießt, was an sich jeden Vergleich himfänglich erscheinen läßt.

Wundnis Geheimnis bleibt ungelöst. Die letztwillige Verfügung des unter dem Namen Wundnis in der ganzen Welt berühmten geordneten Mannes der „Welt“, das seine auf 500 000 Dollar geschätzte Bibliothek der „Companion Library“ in New York zufällt. Seine Apparate und Notizen erhält sein Bruder L. A. Weiß, aber die Aufzeichnungen, die das Geheimnis enthalten, sind erhalten, und deren Bekanntgabe man mit „Companion“ entgegenstellen müssen nach dem Willen des Verstorbenen. In dem Wundnis Bibliothek ist überaus reich an seltenen Werken über Bauewerke, Magie und Geheimwissenschaften, die er in der ganzen Welt zusammenkaufte und zu einer umfassenden Bibliothek des Okkultismus bereinigte. Darunter befinden sich auch die von ihm vorhandenen Exemplare der im Jahre 1884 erschienenen „Discovers of Wundnis“ von G. W. Scott, ein Buch, das auf Befehl des Königs Jakob I. öffentlich verbrannt wurde.